

Mitteilungen 2 / 2018
Ortsgruppe Lübeck



Junge Wanderfalken im Turm der Aegidienkirche

Foto: Felix Heintzenberg

Aus dem Inhalt:

Wanderfalkenbrut 2018

Vogeljahr 2018

Erfreuliches Seeschwalbenjahr

Bringen wir die Hecke um die Ecke?

Veranstaltungen



Liebe NABU-Mitglieder, sehr geehrte Damen und Herren,

Lübeck ist schön! Hier gibt es viel Natur zu erleben, und wertvolle Gebiete stehen unter Naturschutz. Nun können die Schutzbestimmungen viele negative Einflüsse auf die Gebiete nicht verhindern: z. B. Schadstoffeintrag aus Luft und Wasser, Lärmimmissionen, Verarmung des biologischen Inventars in der umliegenden Landschaft oder Störungen durch überfliegende Luftfahrzeuge. Diese Beeinträchtigungen sind der Einbettung der geschützten Bereiche in unsere intensiv genutzte „Zivilisation“ geschuldet und kaum abzuwenden. Außerdem muss man auch immer wieder sehen, wie Menschen sich dort „daneben benehmen“: Durchstreifen abseits der Wege oder Lagern auf geschützten Flächen, Befahren mit nicht zugelassenen Fahrzeugen oder Mitführen nicht angeleiteter Hunde. Manchen ist gar nicht bewusst, dass sie – oft nur „ein kleines bisschen“ – der Natur schaden, manchen ist es auch schlicht egal. Aber viele kleine Beiträge zur Zerstörung können sich insgesamt zu einer erheblichen Wirkung addieren. So ist in der Grönauer Heide südlich vom Flughafen (siehe Unterrand auf Vorder- und Rückseite der Mitteilungen), wo man täglich Hunde unangeleitet abseits der Wege laufen sehen kann, die Heidelerche als Brutvogel verschwunden. Wenn ihr Brutgeschäft zu oft gestört wird, gibt es keine erfolgreiche Brut, und das Vorkommen erlischt. Das Ordnungsamt wird das Problem kaum lösen können; dafür hat es kein ausreichendes Personal; und Politiker wollen sich nicht durch zu konsequentes Vorgehen unbeliebt machen. Also was bleibt? Jeder interessierte Bürger ist von Regelverstößen betroffen. Also warum nicht der eigenen Betroffenheit Ausdruck verleihen und bei Fehlverhalten die Betroffenen ansprechen? Wer höflich für die Einhaltung der Schutzbestimmungen eintritt, wird zwar oft genug auf eine Abwehr-Haltung (oder Verharmlosung des Fehlverhaltens) treffen, aber auch mit manchem netten Gespräch das Verständnis für den Naturschutz fördern. Und für diese Gespräche lohnt sich der persönliche Einsatz.

Benno Moreth

Wanderfalkenbrut 2018

Werner Peschel

Im Dezember 2008 wurde ein erster Wanderfalken über der Lübecker Altstadt beobachtet. Anfang 2009 waren es dann zwei Wanderfalken, welche die in der Turmluke der Aegidienkirche eingebaute Nisthilfe inspizierten, die vor Jahren für die dort brütenden Uhus errichtet worden war. Doch unser Wunsch, dass die Falken dort auch brüten, erfüllte sich zunächst nicht. Erst 2010 gab es eine erfolgreiche Brut mit zwei Jungfalken, die auch beide beringt wurden. Aber nur ein Jungfalken wurde flügge. Ein Altvogel, das Weibchen, war beringt und die abgelesene Nummer ergab, dass es 2007 am Roten Rathaus in Berlin im Horst beringt worden war. Es war bei der ersten Brut drei Jahre alt. Der Terzel war nicht beringt, und damit konnten Herkunft und Alter nicht ermittelt werden.



Foto: Hermann Daum

In den folgenden Jahren konnten wir weitere erfolgreiche Bruten in der Altstadt beobachten: viermal im Südturm der Marienkirche und einmal an der Jakobikirche. Nach 2010 und 2014 war es 2017 das dritte Mal, dass an der Aegidienkirche gebrütet wurde. In diesem Jahr aber haben wir bis Ende Mai nicht feststellen können, wo und ob sie überhaupt brüteten. Waren sie doch bis Ende März fast nur an der Jakobikirche zu beobachten,

sonst nur bei Flügen über der Altstadt oder ein einzelner am Dom. Später konnte man dann aber auch beide Wanderfalken am Dom beobachten. Auch wurde das Weibchen mehrmals vor dem Einflug zur Nisthilfe am Dom gesehen. Ab der dritten Aprilhälfte wurde dann aber nur noch der männliche Wanderfalke am Dom beobachtet. Für uns nun ein Zeichen, dass sie am Dom brüteten. Am 25.05. fragte ich beim Küster des Doms nach, ob er schon etwas über die Brut weiß. Am nächsten Tag dann berichtete er mir, dass in der Nisthilfe nur Tauben brüteten. Für uns stellte sich nun die Frage, wo brüten unsere Wanderfalken? Ein Foto am 28. Mai in der Internetplattform „Naturgucker“ gab uns den Hinweis, dass sie doch wieder im Turm der Aegidienkirche brüteten. Es zeigte einen jungen Wanderfalken auf dem Anflugbrett vor der Nisthilfe. Bei der Kontrolle am Samstag stellten der Küster und mein Helfer, Herr Kube fest, dass das Weibchen mit vier Jungfalken im Horst war: ein Jungfalke schon ca. 30 -32 Tage alt und drei Jungfalken 23 – 25 Tage alt.

Nun wurde es aber Zeit, die Jungfalken so schnell wie möglich zu beringen. Sind sie zu alt, werden sie beim Beringen oft garstig. Da am 08.06. das Hanse Festival im Aegidienviertel mit vielen Aufbauten und Aktivitäten begann, entschlossen wir uns, die Jungfalken am Abend des 07.06. zu beringen. Als Ort zur Beringung entschieden wir uns für den Vorraum am Seiteneingang der Kirche, weil auch hier die Lichtverhältnisse am besten sind. Viele Interessierte, darunter der Pastor, erschienen. Herr Kube begab sich auf den Turm, um die vier Jungfalken nach unten zu holen. Beim Öffnen der Nisthilfe stellte er mit Erstaunen fest, dass nur noch drei Jungfalken - zwei weibliche und ein männlicher - im Horst waren. Der zweite männliche Jungfalke hatte wohl den Horst schon verlassen. Herr Kube kam mit drei Jungfalken im Korb nach unten, dort erhielten sie unter einigem Geschrei ihre Ringe mit den Nummern 34112 ♀, 34113 ♂, 34114 ♀ und wurden dann wieder schnellstens nach oben in den Horst zurück gebracht. Die Altvögel flogen die ganze Zeit schreiend um den Kirchturm und erregten auf der Straße schon Aufsehen. Aber nach einiger Zeit haben sie sich beruhigt und flogen nur noch vereinzelt rufend den Horst wieder an.

Bei einer Kontrolle am 16.06. durch Herrn Felix Heintzenberg, waren alle drei Jungfalken im Horst. Sie waren alle wohl auf und würden den Horst wohl bald verlassen. Sie saßen auf dem Anflugbrett und man konnte sie bei ihren Flugübungen beobachten. Schon am 22.06 umflogen alle drei den Kirchturm und landeten wieder sicher am Horst. Wenige Tage später wurde jedoch ein Jungfalke, ein junges Männchen, einmal erschöpft in der Weberstraße und einmal an der Kreuzung St. Annenstraße Aegidienstraße aufgefunden und verursachte jeweils einen mittleren Volksaufstand. Herr Kube brachte ihn jedes Mal wieder in den Horst - begleitet vom Geschrei der Altvögel. In den folgenden Tagen waren Alt- und Jungfalken an der Aegidienkirche bei Ihren Flügen um Turm und Kirche zu beobachten.

Warum der erste Jungfalke so viele Tage älter als seine Geschwister ist, bleibt uns ein Rätsel. Dass Wanderfalken schon ab dem ersten Ei brüten, ist bisher noch nicht beobachtet worden. Normal beginnt die Brut erst ab dem dritten Ei. Wir freuen uns aber trotzdem, dass es in diesem Jahr wieder eine Viererbrut war. Wenn man Glück hat, kann man sie über Lübeck und an den Kirchen beobachten. An der Marienkirche kann man oft beobachten, wie ein Altvogel einem Jungvogel Beute übergibt und dieser diese dann rupft, dass die Federn nur so fliegen. Wir hoffen, dass uns die Wanderfalken noch lange erhalten bleiben. Kann man sie doch in der Luft und an den Kirchen beobachten, ohne sie zu stören.

Dieses Jahr scheint das Jahr der klimatischen Extreme zu werden, die sich zumindest teilweise recht drastisch auf die Flora und Fauna unserer Region ausgewirkt hat. Manche mögen bei den hochsommerlichen Temperaturen schon den kalten und sehr späten Winter vergessen haben. Ganze zwei Mal waren sämtliche Binnengewässer fast vollständig zugefroren. Das Osterfeuer fiel mancherorts wegen Schneestürmen aus. So kamen viele Zugvogelarten recht spät in ihre Brutgebiete. Vor allem Zilpzalp, Schwalben, Bachstelzen und Rotschwänze ließen sich bis zu zwei Wochen mehr Zeit als üblich.

Drastische Auswirkungen hatte der Winter auf den Eisvogelbestand landesweit; in Lübeck wurden zunächst seit dem Frühjahr praktisch keine Beobachtungen gemeldet. Vermutlich ist der Eisvogelbestand in Lübeck, Lauenburg und Ostholstein aufgrund der zweiten Frostperiode 2018 um bis zu 90% gesunken. Glücklicherweise ist diese Art in Lage, hohe Verluste durch eine hohe Reproduktion innerhalb weniger Jahre auszugleichen. Seit Anfang Juli werden jedenfalls im Schellbruchbereich wieder regelmäßig Eisvögel beobachtet, so dass von hier aus hoffentlich bald wieder eine Besiedlung der Lübecker Gewässer erfolgen kann.

Unerfreulich sah die Situation im Frühjahr auch bei Wasservögeln aus. Es gab kaum Enten- oder Blässhühnküken, was wiederum problematisch für Arten wie die Rohrweihe ist, da sie sich vornehmlich von jungen Wasservögeln ernährt. Im Jahresverlauf kam es dann jedoch zu vielen erfolgreichen Zweitbruten z.B. bei Haubentauchern, Schwarzhalstauchern, Schnatter- und Reiherenten.

Zumindest abseits der intensiv genutzten landwirtschaftlichen Flächen wirkte sich in den Folgemonaten die lange Wärme und anhaltende Trockenheit wohl erfreulich auf die Insektenwelt aus. In den Monaten Mai bis Anfang Juli konnten z.B. in der Grönauer Heide regelmäßig Wegerich-Schneckenfalter gesehen werden. Im August gab es nicht wenige Meldungen von Schwalbenschwänzen und Taubenschwänzchen, beides Schmetterlinge, die sonst eher in südlicheren Regionen vorkommen. Die Schnäbel der Neuntöter waren im Juli oftmals voll mit Grashüpfern, und es konnten wieder zahlreiche Jungvögel festgestellt werden. Junge Meisen gab es auffallend viele. Auch der Bestand der Grauammer am Flughafen hat sich durch guten Nachwuchs weiter stabilisiert.

Schwalben und Mauersegler starteten spät, aber auch hier kam es dann zu einem guten Bruterfolg. Erwähnenswert in diesem Zusammenhang ist sicherlich ein einzelner Hof in Beidendorf mit 90 besetzten Mehlschwalbennestern und 25 Rauchschwalbennestern. Die Ursachen für die vielen Schwalben auf dem Hof sind nicht schwer zu ermitteln: Angrenzendes Grünland mit freilaufenden Rindern, unversiegelte Hofflächen mit Matschpfützen (vom Landwirt gefördert) und die Bereitschaft von Menschen, auch etwas Schwalbendreck zu tolerieren.

Zwiespältig war das Jahr für die Lübecker Störche. So kam es in Kronsforde und Krummesse zu erfolgreichen Bruten, zudem zum ersten Mal seit 25 Jahren auch in Wulfsdorf. Hier wurden 2 Junge großgezogen. Leider wurden jedoch aufgrund des Mäusemangels und der Trockenheit einige Bruten in der Region aufgegeben, und Storchenjunge verhungerten auf ihren Horsten. In einigen Orten in Ostholstein gab es Zufütterungen, damit die jungen Störche nicht in den letzten Sommertagen noch verhungerten.

Erfreuliches Seeschwalbenjahr

Herwart Bansemer

Nachdem in den letzten 3 Jahren - vermutlich infolge von Kälte- und Regenereignissen jeweils Ende Juni oder Anfang Juli - die Flusseeeschwalben in unserem Raum keinen oder nur geringen Bruterfolg hatten, zeigte sich dieses Jahr aufgrund der ausgedehnten Sommerwitterung erfreulicherweise völlig anders. Der im Vorjahr hergerichtete Fischereiponton im Hemmeldorfer See nördlich des Fischereihofes Hemmeldorf wies bei einer Kontrolle im Frühjahr 10 Nester mit 29 Eiern auf. Und soweit dieses aus der Ferne erkennbar war, wurde später regelmäßig gefüttert, und es scheinen wohl auch fast 30 junge Seeschwalben hochgekommen zu sein. Zwei von der Gemeinde Timmendorfer Strand nördlich davon eingebrachte Brutflöße von 3 x 3 m Größe wiesen bei jener Kontrolle im Frühjahr weitere 3 Nester = Brutpaare auf. Hingegen kann man das im NO des Sees in einer versteckten Bucht sehr schwer zugängliche, einst von der Gemeinde Ratekau eingeschwommene Brutfloß, das jährlich von dem z. T. dichten Kot von Enten und Schwänen gereinigt werden musste und inzwischen in die Jahre gekommen ist, wohl bald aufgeben. Dort wurden in der Vergangenheit, soweit dieses bei jener nur schwer kontrollierbaren Bruthilfe nachträglich erkannt werden konnte, nur in wenigen Jahren erfolgreich Flusseeeschwalben erbrütet, in den letzten 2 - 3 Jahren wohl gar nicht mehr.

Auch am Ruppersdorfer See auf den 2 von uns errichteten Brutplattformen scheint es Ende Juni - Anfang Juli doch noch zu einer Ansiedlung von 3 - 4 Flusseeeschwalbenpaaren inmitten der Lachmöwen gekommen zu sein. Wie schon seit Jahren wurden diese Plattformen zunächst dicht bei dicht - wie auch der verbliebene Inselrest und die lückigen Umrandungsgeflechte - von Lachmöwen besiedelt. Bei einer Kontrolle im Frühjahr wurden ca. 220 Brutpaare dieser Art gezählt, es ist die wohl einzige nennenswerte Kolonie im Großraum Lübeck. Die erst sehr viel später heimkommenden Seeschwalben fanden dann aber wie schon in den Vorjahren inmitten der Möwen doch noch etwas Platz zum Brüten. Und Mitte Juli wurde dann auch hier erkennbar gefüttert. Im Übrigen: Auch im Schellbruch konnte ein Seeschwalbenpaar erfolgreich 3 Junge hochziehen.

Die Stunde der Gartenvögel

Claudia Hillenstedt

Wie schon seit vielen Jahren fieberte ich auch dieses Jahr wieder der Stunde der Gartenvögel im Mai freudig entgegen. Es ist jedes Mal wie ein kleiner Urlaub - eine Stunde lang nichts tun, außer warten und beobachten - in unserer sich immer schneller drehenden Zeit ist das manchmal schon eine kleine Herausforderung.

Nun sollte ich also, wie ein Schelm in launiger Weise auf Facebook angekündigt hatte, Vatertag bis Muttertag mit Vögeln (mit großen „V“) verbringen. So etwas geht natürlich viral und bringt Aufmerksamkeit - ganz nach dem alten Werbemotto „Sex sells“. Aber soweit so gut - ich war ja sowieso dabei.

An Muttertag sollte es also mal wieder soweit sein. Den bequemen Gartenstuhl bereit gestellt, etwas zu trinken, Papier und Stift und dann konnte es doch losgehen. Natürlich verfolgte ich wieder meine bewährte Strategie. Zunächst die Vögelchen an meine Anwesenheit gewöhnen und dann erst die Zeit starten, wenn sich das erste Federwesen zeigte. So hat man gleich am Anfang ein Erfolgserlebnis und ist motiviert für die folgenden, manchmal sehr langen Minuten.

Auch dieses Jahr erwischte ich wieder die üblichen Kandidaten wie Blaumeise, Amsel, Kohlmeise, Rauchschwalbe und Mehlschwalbe, die sich alle bereitwillig und auch in nennenswerter Zahl zeigten und zählen ließen. Definitiv keine Lust zur Teilnahme an der Stunde der Gartenvögel hat „mein“ Hausrotschwanzpärchen, sonst immer zur Stelle und in regen Austausch mit meinem Maine Coon Kater, haben sie sich noch nie an der Vogelzählung beteiligt. Gleiches gilt für die Mönchsgrasmücken, ansonsten immer Krawall machend, verstummen sie pünktlich in dieser einen Stunde. Manchmal ist es wie verhext, kaum ist die Stunde um, kommen alle wieder aus ihrer Deckung hervor.

Nun freue ich mich auf die Insektenzählung und bin schon sehr gespannt, was es dann zu entdecken gibt und welche Ergebnisse herauskommen. Und im Winter werden natürlich wieder die Wintergäste am Futterhaus beobachtet, wobei sich da das gleiche Phänomen zeigt wie im Mai.

Ich lasse mich dennoch nicht beirren und auch nächstes Jahr werden sie wieder gezählt und irgendwann erwische ich auch die Verweigerer.

Frühling wird's!

Christian Anneken

Veröffentlicht in den Monatsmitteilungen des Johanneums zu Lübeck am 23. 11. 2017



Der verregneten Jahreszeit trotzend haben wir am Johanneum bereits jetzt den nächsten Frühling im Kopf. Wir erwarten gespannt die nächste Mauerseglersaison in Lübeck. Dieser charismatische Vogel, der sein komplettes Leben fast ausschließlich in der Luft verbringt und nur zum Brüten kurz sesshaft wird, darf sich bei uns auf neue Hotelkomplexe freuen. Gemeinsam mit Tim Herfurth vom NABU Lübeck konnten wir die Idee entwickeln, hier Nistkästen für Mauersegler aufzuhängen. Diese wurde in der Gerüstbauphase von den Dachdeckern umgesetzt. Die Kästen wurden vom NABU gestiftet. Herzlichen Dank noch einmal an dieser Stelle! Freuen Sie sich also mit uns und den Mauerseglern auf den kommenden Frühling.

Bringen wir die Hecke um die Ecke?

Leo Pietsch

Die schönsten, größten Hecken sind unsere Knicks. Sie trennen Ländereien, bieten eine große Vielfalt an Gehölzen, Bäumen, Sträuchern, Pflanzen, Kräutern. Sie sind ein wahrlich einzigartiger Lebensraum für Insekten, Vögel, Echsen, Kleinsäuger. Sie

sind landschaftsprägend und daher gesetzlich geschützt. Sie dürfen nicht entfernt werden. Neuanlagen werden gefördert und finanziell unterstützt.

Von dieser für die Natur idealen Hecke soll hier nicht die Rede sein, sondern von den kleinen Schwestern in unseren Ortschaften und Siedlungen. Sie haben eine ähnliche Funktion wie die großen Hecken. Sie schützen vor Erosion, vor Wind, vor Blicken. Sie markieren Grenzen des Eigentums aber auch Nutzungsflächen wie Ziergärten oder Gemüsegärten, schaffen Kleinflächigkeit. Als Lebensraum sind sie bescheidener. Doch auch hier bieten sie Lebensraum für Insekten, Vögel und anderes Kleingetier. Liguster mit wohlriechender Blüte, Weißdorn und das zarte Grün der Buchenhecke künden die neue Vegetationsperiode an. Die Hecke ziert auch selbst. Buchsbaum als Stilelement lässt sich phantasievoll gestalten. Auf Friedhöfen begrenzen sie die Grabstätten.

Heute werden viele heimische Heckensträucher durch undurchdringliche Thuja und schnellwachsende Hecken wie den exotischen Kirschlorbeer ersetzt. Dieser hat mit dem griechischen und olympischen Lorbeerkranz nichts zu tun. In der Schweiz ist diese nicht heimische Art mit ihrem schwer verrottbaren Dauergrün verboten. Doch jetzt kommt es noch schlimmer. Die grüne Hecke wird ersetzt durch Plastikzaun oder „Steinhecke“, die Bezeichnung wird tatsächlich benutzt. Es sind Stahlkörbe gefüllt mit



Steinschotter. Auch Granitstelen können die Hecke ersetzen. Einen Vorzug haben diese modernen „Hecken“. Sie brauchen nicht geschnitten zu werden, kommen ohne Pflege aus. Ich will das Thema nicht weiter vertiefen, aber es setzt sich in der Bodenfläche fort. Ein Vlies verhindert unerwünschtes Grün, darüber eine solide Steinschüttung, als japanische Gärten angepriesen – eine im Buddhismus beheimatete Gartenkultur. Darauf setzt man in Töpfen „erlaubtes“ Grün, Bonsai, zwergwüchsige Sorten vom grünen bis roten Ahorn und auch Nadelhölzer.



Wo bleibt da Raum für Natur?

Bei einer Fahrt quer durch die BRD bis hin zum Bodensee - durchs Rheinland, den Odenwald, durch Schwaben, das Allgäu und durch das Donau-, Altmühl- und Werratal zurück - ergaben sich für den kritischen Naturfreund diverse Aspekte, die einen zum Nachdenken zwangen. So konnte ich entlang der Autobahn A 1 - etwa von Maschen bis zum Kamener Kreuz, d.h. rund 300 km - nur zweimal noch frei weidende Kühe erkennen. Sicher wird man wohl auch einiges übersehen haben während der schnellen Vorüberfahrt, auch werden Landwirte eventuell bewusst keine Rinder mehr nahe vielbefahrener Straßen weiden lassen. Doch festigt sich bei einem der Gesamteindruck, dass immer mehr Vieh in großen Mastställen gehalten wird und die bisherige bäuerliche Landwirtschaft mehr und mehr "den Bach runtergeht".

Auch zeigten sich in Schleswig-Holstein und in Niedersachsen, soweit dieses im Vorbeifahren vom Auto aus erkennbar war, eigentlich nur noch hochrasige Intensivweiden, ohne dass - im Mai - irgendwo noch Blütenstreifen sichtbar waren. Umso mehr freute man sich z. T. im Odenwald und im Allgäu über die dort noch sichtbaren vielblütigen Wiesen mit unzähligen Blumen und Kräutern, mit frei weidenden, ruhenden, wiederkäuenden Rindern in einer wohl noch vorhandenen kleinbäuerlichen Landwirtschaft im Gegensatz zu unseren nördlichen Bundesländern.

Was im Übrigen die offenbar in vielen Teilen unseres Landes inzwischen beklagte Insektenarmut betrifft: Bei durchfahrenen rund 3.000 km habe ich erst nach ca. 10-12 Tagen das erste und einzige Mal die Windschutzscheibe reinigen müssen, weniger aus einem zwingenden Erfordernis heraus als vielmehr, weil sich bei einer Tankstelle gerade die Gelegenheit dazu bot. Zwar muss berücksichtigt werden, dass an und auf unseren viel befahrenen Autobahnen ohnehin wohl kaum noch Insekten vorkommen dürften, aber bei den vielen von mir befahrenen Bundes-, Landes- und anderen Straßen hätten eigentlich diese traurigen Hinterlassenschaften viel sichtbarer sein müssen.

Erschreckend war und ist zudem der riesige Strom großer LKWs, der inzwischen fast überall den rechten Fahrstreifen weitestgehend ausfüllt. An vielen Stellen war man dabei, einen 3. Streifen zu bauen, um der ungebremsten LKW-Flut vielleicht besser Herr zu werden. Auch sieht man immer mehr neu eingerichtete LKW-Parkplätze für die gesetzlich vorgeschriebenen Ruhepausen der Fahrer, ein weiterer Flächenfraß. Schaut man sich die Nationalitäten der Fahrzeuge an, so trifft man wohl auf alle europäischen Länder, letztlich kein Wunder für ein Land mitten in Europa.

Die seit Jahrzehnten erhobene Forderung der Umwelt- und Naturschützer, mehr Warenverkehr auf die Schiene zu verlagern, scheint weiter ungehört zu verhallen. Das Haus-zu-Haus-Verbringen der Warenströme, somit das "rollende Lager" ist weitaus bequemer und dürfte durch das Totsparen der Bahn im Zuge der einst vorangetriebenen Privatisierung der Bundesbahn wohl kaum noch rückgängig zu machen sein.

Am 27. April trafen sich Wolf Dieter Möller, Leo Pietsch und Henning Völkl zu einem Arbeitseinsatz im Curauer Moor. Es musste restliches Mähgut aus dem letzten und diesem Jahr abgetragen werden. Als Hilfsmittel kamen Forken und eine Plane zum Einsatz. Durch die feuchte Witterung in den letzten Monaten und bedingt durch die kalte Jahreszeit war dies erst zur fortgeschrittenen Jahreszeit möglich.

Ohne regelmäßiges Mähen würde die Wiesenfläche schnell mit Schilf u. anderen hohen Gräsern zuwachsen und die Orchideen der Art Breitblättriges Knabenkraut innerhalb weniger Jahre verschwinden. Auch die in den letzten Jahrzehnten immer rarer gewordene Schlüsselblume profitiert vom Mähen und belohnte uns am Saum der Wiese mit einer Pracht sondergleichen.

(Vgl. Foto auf der Rückseite)

Unsere Arbeitsgruppe freut sich über weitere fleißige Helfer, die in der Zeit von ca. Juli bis September bei der Pflege der Orchideenwiesen in Form von Mähen und Abtragen des Mähguts helfen. Kontakt: Henning Völkl (0451 481 2276)

Einmal mehr - Aufruf zur Mitarbeit Aus Alters- und Gesundheitsgründen schrumpft leider der Stamm unserer ehrenamtlichen Mitarbeiter immer mehr. Es wäre deshalb dringend erforderlich, dass sich weitere Mitglieder dazu bereitfinden würden, gelegentlich bei der Besetzung unserer Geschäftsstelle im Wechsel mit anderen für 2 Stunden wöchentlich mitzuhelfen. Auch für die Teilnahme an bestimmten Veranstaltungen (Walderlebnistag, Kürbisfest u.a.) würden sich unsere "Aktivisten" über weitere Mitstreiter freuen, um sich über den Tag verteilt die Besetzung unseres Standes aufteilen zu können. Rentner und Pensionäre - bitte geben Sie sich einen Ruck und melden Sie sich beim Vorstand!

Naturschutzbund Deutschland e. V. **Ortsgruppe Lübeck**

Veranstaltungen Herbst/Winter 2018/2019

Mo, 3. Sept. 2018 14.17 Uhr

Botanische Wanderung

Rundweg im NSG Wakenitzniederung, ehemaliges naturbelassenes Grenzgebiet mit Heidecharakter, Dauer ca. 3 Stunden.

Leitung: Sigrid Schumacher

Treffpunkt: Hst. „Eichholz“ der Linie 5, Autofahrer werden gebeten, Teilnehmer zum 3 km entfernten Startpunkt mitzunehmen.

„Natur und Heimat“ gemeinsam mit der NABU Lübeck

Sa, 22. Sept. 2018 18.00 Uhr

Ruppersdorfer See

Wir beobachten die Vögel auf dem See und besonders die Kraniche, die hierher zum Übernachten kommen, Fahrgemeinschaften (anteilige Fahrkosten).

Anmeldung bis zum 19. 9. 2018 unter 0451-892205 (begrenzte Teilnehmerzahl), der Treffpunkt wird bei der Anmeldung bekanntgegeben.

Leitung: Karin Saager

NABU Lübeck gemeinsam mit „Natur und Heimat“

Sa, 13. Okt. 2018 14.30 Uhr

Seeadler und Kraniche

Exkursion am Nachmittag zum Röttgeller See (Seeadler) und gegen Abend zum Schlafplatzflug der Kraniche bei Lehmrade, Fahrkosten, Rucksackverpflegung, (Rückkehr bei Dunkelheit).

Anmeldung bis zum 10.10.2018 unter 0451-892205 (begrenzte Teilnehmerzahl), der Treffpunkt wird bei der Anmeldung bekanntgegeben.

Leitung: Karin Saager

NABU Lübeck gemeinsam mit „Natur und Heimat“

So, 21. Okt. 2018 8.45 Uhr

Zugvogelbeobachtung im NSG Schellbruch

Bei einem Rundgang können wir mit hoher Wahrscheinlichkeit Wildgänse und andere Arten wie den Seeadler beobachten.

Treffpunkt: Übergang der Straße „An der Hülshorst“ in die Straße „Am Schellbruch“ (Hst. „An der Hülshorst Mitte“ der Linie 12)

Leitung: Hermann Daum, Silke und Marco Wiegand

NABU Lübeck

Sa, 1. Dez. 2018 15.00 Uhr

Weihnachtsfeier des NABU Lübeck

Treffpunkt: Café Hansehof „Gute Stube“, Wahnstr. 35-37, Lübeck

Anmeldung bis zum 29. 11. 2018 unter 0451-892205

NABU Lübeck

So, 2. Dez. 2018 8.45 Uhr

Wasseramselbeobachtung

Wir fahren mit dem Zug nach Ralsdorf und beobachten auf einem Spaziergang an der Schwentine die Wasseramsel, mit Glück auch die Gebirgsstelze und den Eisvogel, Rucksackverpflegung, Gruppenfahrchein.

Anmeldung bis zum 30. 11. 2018 unter 0451-892205 (begrenzte Teilnehmerzahl).

Leitung: Karin Saager

NABU Lübeck gemeinsam mit „Natur und Heimat“

Fr, 04., 11., 18. + 25. Jan. 2019 20.00 Uhr

Eulenwanderung im Lauerholz

Anmeldung unter 0451-477363, die Teilnehmerzahl ist auf jeweils 15 Personen begrenzt, der Treffpunkt wird bei der Anmeldung bekanntgegeben.

Leitung: Wilfried und Karl-Heinz Schädler

NABU Lübeck

So, 10. Februar 2019 9.30 Uhr

Überwinternde Vögel auf dem Priwall

Wir machen einen Rundgang und haben Chancen auf Singschwäne, Tauchenten, Säger und Kleinvögel.

Anmeldung bis zum 07. 02. 2019 unter 0451-892205 (begrenzte Teilnehmerzahl), der Treffpunkt wird bei der Anmeldung bekanntgegeben.

Leitung: Karin Saager und Torsten Bath

NABU Lübeck und „Natur und Heimat“

Fr, 15. März 2019 19.00 Uhr

Mitgliederversammlung des NABU Lübeck

Treffpunkt: Museum für Natur und Umwelt, Musterbahn 8, Lübeck.

Gesonderte Einladung folgt.

So, 17. März 2019 8.00 Uhr

Feld- und Heidelerchen

Wir beobachten die ersten Rückkehrer aus dem Winterquartier auf dem ehemaligen Grenzstreifen bei Herrnburg.

Anmeldung bis zum 14. 03. 2019 unter 0451-892205 (begrenzte Teilnehmerzahl), der Treffpunkt wird bei der Anmeldung bekanntgegeben.

Leitung: Karin Saager

NABU Lübeck gemeinsam mit „Natur und Heimat“

Bitte beachten Sie eventuelle Fahrplanänderungen des Stadtverkehrs Lübeck und der Deutschen Bahn im Dezember 2018.

Monatliche Treffen des NABU Lübeck für alle Interessierten finden jeden 1. Dienstag im Monat um 19.00 Uhr in der Geschäftsstelle, Glockengießerstr. 42a, statt.

NABU Gruppe Lübeck

Alphabetische Reihenfolge

Vorstand

Sprecherin	Friedel Mark , 23552 HL, Wahnstr. 85, Mitteilungen, Kooperation	Tel. 70 60 274
Sprecher	Dr. Benno Moreth , 23568 HL, Roeckstr. 3c, Allgem. Naturschutz, Grönauer Heide, Am Stau, A20 Seitenentnahme Wulfsdorf, Schellbruch	Tel. 35 362
Sprecher	Leo Pietsch , 23689 Pansdorf, Tannenbergstr. 9,	Tel. 04504 4160
Sprecher	Marco Wiegand , 19217 Crons Kamp, Neue Dorfstraße 3a Internetauftritt, Insekten, Nachwuchs	Tel.038873 33260
Kassenwart	Hellmut Wenske , Berliner Str. 27, 23611 Sereetz; Orchideen, Ruppersdorfer-,Kreuzkamp See	Tel. 39 19 41
Schriftführerin	Claudia Hillenstedt , 23568 HL, Eichenweg 1b, Geschäftsstelle, Mitgliederverwaltung	Tel: 0177 9711 036

Weitere Ansprechpartner

Herwart Bansemer	Allgem. Naturschutz, Stellungnahmen, Ruppersdorfer u. Kreuzkamp See	Tel. 04504 3752
Hermann Daum	Fotografie, Schellbruch	Tel. 864 443
Ilse Gerlach	Geschäftsstelle	Tel. 4048 20
Ralf Germer	Techn. Unterstützung, Fotografie,	E-Mail: ralf.germer@gmx.de
Tim Herfurth	Vogelkartierungen, Schwalben, Mauersegler, Grönauer Heide, Am Stau, A20 Seitenentnahme Wulfsdorf, E-Mail: tim.herfurth@web.de,	Tel. 70 600 80
Oliver Juhnke	Curauer Moor,	Tel. 04525 3665
Wolf Dieter Möller	Nistkästen, Orchideenwiesen, Curauer Moor,	Tel. 49 43 24
Werner Peschel	Eulenschutz, Falken	Tel. 62 24 91
Karin Saager	Exkursionen und Veranstaltungsprogramm	Tel. 89 22 05
Gabriele Thimm	Amphibienschutz	Tel. 04502 71701
Henning Völkl	Botanik, Orchideenstandorte	Tel. 0451 481 2276
Jörg Wandel Petra Ulbricht	Fledermausschutz	Tel. 29 09 990
Brigitte Wendorf	Schellbruch	Tel. 79 41 08
Silke Wiegand	Geschäftsstelle, Insekten	E-Mail: spassmitdernatur@live.de Tel. 038873 33260; mobil: 0173 2176 909
Moni Wolf	Geschäftsstelle	



Leo Pietsch und Wolf-Dieter Möller beim Mähen der Orchideenwiesen Foto: Henning Völkl

NABU Lübeck,

www.nabu-luebeck.de

Glockengießerstraße 42a, 23552 Lübeck

Geschäftsstelle: Mo 11–13 Uhr, Di 11–13 Uhr, Do 16–18 Uhr

Tel. 0451 766 66

E-Mail: info@nabu-luebeck.de

Spenden: Sparkasse zu Lübeck,

IBAN: DE39 2305 0101 0001 0708 79

Sie können diese Mitteilungen zukünftig elektronisch statt per Post erhalten; unter www.nabu-luebeck.de sind die letzten Ausgaben bereits jetzt abrufbar. Damit wir den Anforderungen der Vereinssatzung genügen können, benötigen wir für die Umstellung auf E-Mail-Versand: Name und E-Mail-Adresse, Mitgliedsnummer oder vollständige Anschrift (wegen der Eindeutigkeit), sowie die Erklärung:

„Wir sind damit einverstanden, dass die schriftliche Einladung zu den Mitgliederversammlungen in elektronischer Form (E-Mail und Internet-Link) zur Verfügung gestellt wird.“